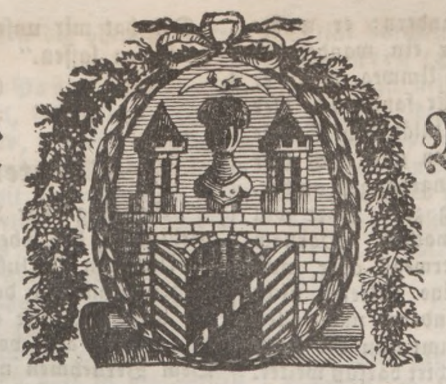
Grünberger Wochenblatt.



21. Jahrgang. **№ 97.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 4. Dezember 1845.

Der Seiler von Fürfeld.

Wenn der alte Held Alexander von Mazedonien weit hinten in Persien eine gewaltige Schlacht gewann, sagte er immer: „Was werden zu Hause meine Nachbarsleute, die Athener, dazu sagen? Und wenn ich nach Haus komme, zeige ich ihnen Alles, was ich erobert habe, daß sie sich darob auf den Kopf stellen!"

Das, oder doch wenigstens so sagte Alexander vor mehr als zweitausend Jahren, und wenn dem Seiler von Fürfeld in der weiten Welt draußen etwas Außerordentliches passirte, dachte er immer: „Was werden sie daheim in Fürfeld (es ist das ein kleines Dorf und steht auf keiner Landkarte), was werden sie wohl dazu sagen? Was werden sie denken, wenn ich einmal heimkomme mit Kutsch' und Pferd?"

Er ist heimgekommen mit Kutsch' und Pferd, aber hat nicht mehr gehört, was die Fürfelder dazu sagen.

An der langen Kirchhofmauer zu Fürfeld hatte der Seilermeister seine Werkstätte, und es ging dabei, wie es das Geschäft mit sich bringt, ihm und seinen Lehrjungen immer hinderlich. Der Lehrjunge, er hieß Franz mit Namen, war schon früh ein absonderlicher Kopf, der sich oft an die Kirchhofmauer stieß, d. h. in Gedanken. Er konnte nicht begreifen, warum man die Todten in eine Mauer einschließe; eine lebendige Hecke wäre hier schöner gewesen. Dann blickte Franz oft hinüber nach dem Plätzchen, wo sein Vater und seine Mutter liegen. Es war gut, daß er sich am Seile halten und rückwärts gehen konnte, denn Thränen verdunkelten sein Auge und seine Knie zitterten. Dort lagen alle seine Lieben, er hatte keine Geschwister und keine Verwandten. Wie das aber so geht: wenn man tagtäglich etwas sieht, merkt man nichts mehr davon und das Gefühl stumpft sich ab. So sah Franz auch bald nicht mehr an die Mauer und sah nicht nach den Gräbern hinüber.

Viele tausend Menschen sehen nichts mehr von den Verkehrtheiten und Traurigkeiten auf ihren Wegen, weil sie daran gewohnt sind, und sie leben gedankenlos fort.

Die Zeit der Wanderung kam. Franz hatte leichtes Gepäcke, aber auch viel leichten Muth. Als er an dem Kirchhof vorüberzog und den schmalen ausgetretenen Fußpfad sah, den er tausend- und aber tausendmal gemessen hatte, da dachte er mit schwerem Herzen daran, was für neue unbetretene Pfade er jetzt zu wandern habe. Noch ein Blick hinüber nach jener heiligen Stätte und fort ging's mit lustigem Liede.

Franz war ein frommes, vertrauendes Gemüth, und war dabei streng katholisch erzogen. Er wanderte nun vorerst nach den südlichen Ländern, wo seine Religion die allgemeinste war und auch herrschte. Er fand nur selten Arbeit. Da nahm

er sich vor, nach Italien zu wandern; er wußte selber nicht recht warum, aber ein wandernder Handwerksbursche macht keinen Umweg, wenn er auch noch so sehr fehl geht. Er fand auch hier wenig Arbeit, denn man hat dort inländische Stricke genug und braucht keine fremden und auch hier laufen die ärgsten Spitzbuben ungehangen umher. Franz geht zuerst auf Venedig zu. Dort will er lernen, große Schiffstaue machen. Darnach trägt er groß Verlangen. Unterwegs aber muß er mit Trauer sehen, daß seine Stiefel nicht mehr Stich halten wollen, sondern nach allen Seiten hin ausreißen. Er nimmt nun die Fußbekleidung in die Hand und marschirt barfuß weiter. Eines Tages, als ihm die Füße gewaltig brennen, legt er sich am Saume eines Waldes nieder, um zu schlafen; vorher aber betet er noch vor einem nahen Bildstocke zu Gott, er möge ihm doch beistehen und ihm vor Allem ein Paar gute Stiefeln bescheeren.

Ein Dutzend schwarzbärtiger Kerle, den Hut tief in die Stirne gedrückt, kommen aus dem Walde, sehen den schlafenden Gesellen, lachen und murmeln unter einander: „An dem ist nichts zu holen, der hat keine Stiefeln mehr." Ein muthwilliger junger Fingerlang schleicht indeß herzu und wirft aus Spaß die Stiefeln des Seilers eine tiefe Schlucht hinab, in die fast noch nie ein Stiefel gekommen ist. Darauf schreiten sie fürbaß und harren in einer Schlucht des schwerbepackten Reisewagens, der eben herankommt. Mit Pistolen, Dolchen und langen Messern zwingen sie die Reisenden auszusteigen und sich Alles nehmen zu lassen. Der Postillon scheint mit im Einverständnisse zu sein, Alles geht so ruhig her, als ob es eine friedliche Theilung wäre. Zuletzt geht noch der junge Bandit auf einen langen hagern Mann, dem Anschein nach ein Engländer, zu, und sagt: „Herunter mit den Stiefeln." Erst nach der Drohung, daß ihm die Füße abgeschnitten würden, willfahrte der lange Engländer. Nun eilt der Bandit auf unsern schlafenden Franz zu, stellt ihm die schönen Stiefel hin, und nach einer Weile ist Alles still, wie wenn weit und breit kein Mensch gewesen wäre. Als Franz erwacht, reibt er wiederholt die Augen, da er die schönen Stiefel sieht, er zieht sie aber ruhig an, sie sind ihm wie angegossen und er sagt: „Die hat mir unser Herrgott durch einen Engel hinstellen lassen."

(Schluß folgt.)

Theater in Grünberg.

Sonntag war Referent zu seinem Bedauren verhindert, das Theater zu besuchen und er scheint wirklich den Verlust eines geistigen Genusses beklagen zu müssen, denn lassen nicht Lorbeerkränze, die beim Schlusse auf die Bühne geworfen werden, immer auf vorzügliche Leistungen schließen? Dem Vernehmen nach war das Theater ziemlich gefüllt, und somit unserm etwas zu vorschnell ausgesprochenen Urtheil über Mangel an Theilnahme für die Kunst eine erfreuliche Beschämung zu Theil geworden.

Montag den 1. Dezbr. Fortunas Günstling, oder: So macht man sein Glück, auf gut deutsch: der Postillon von Lonjumeau ohne Adams reizende Melodieen. Wenn dieser Theater-Abend kein ganz befriedigender für uns insbesondere war, (leicht möglich übrigens, daß nur sehr Wenige unserer Meinung ganz und gar beitreten) so liegt dies wohl nur daran, daß wir die Wiener Posse, wie sie sich seit Raimunds Tode und Nestroy's Verflachung zu gestalten anfängt, nicht ganz goutiren können. Sehr viele lokale Anspielungen gehen uns Schlesiern verloren und es wird der Geschicklichkeit der Darsteller überlassen bleiben müssen, künftighin solche östreichische „G'spasserl" in's Schlesische zu übersetzen und so für uns mundrecht zu machen. Was indeß die Darstellung anbetrifft, so konnten wir mit derselben in jeder Beziehung zufrieden sein. Herr v. Leuchert jun. leistete in seiner Doppelrolle viel Gutes und erfreute beim Vortrag einiger komischer Lieder durch eine recht angenehme Stimme. Fräul. v. Leuchert als Magdalene war auch ganz an ihrem Platze, ebenso befriedigend war ihr Gesang. Herr v. Leuchert sen., als Geschwind, spielte ausgezeichnet und entwickelte in dieser Rolle eine wirklich komische Gewandtheit, die wir in ihm nicht gesucht hätten. Der Vortrag einiger Lieder, die freilich mitunter etwas derb ausfielen, gelang ihm ebenfalls, und so konnten wir denn in den den Darstellern oft zugetheilten Applaus aus vollem Herzen einstimmen. Ge-

rufen wurden verdientermaßen die obengenannten drei Träger des Stückes.

Dienstag den 2. Dezbr. **Partheiwuth**, von Ziegler. Dieses Schauspiel, seit Jahrzehnten der Probierstein großer Künstler, zugleich die Arbeit eines zu seiner Zeit berühmten Theaterschriftstellers, beansprucht, darum mit einer gewissen Pietät von uns beurtheilt zu werden, obgleich in demselben Manches enthalten ist, was unseren gesteigerten Forderungen an ein bühnengerechtes Stück nicht mehr so ganz entsprechen dürfte. Namentlich ist Licht und Schatten zu grell vertheilt, jeder Hauptcharakter steht entweder in der blendendsten Sonnenhelle der Tugend oder in der tiefsten Schwärze des Lasters da. Unsere heutige Zeit liebt aber die Natur, die sich nie in solche Extreme verirrt, und so soll auch die Kunst, in Nachahmung der Natur, auf der Bühne zu jedem Charakter, den sie schafft, die gehörige Mischung von Licht und Schatten verwenden. Erklärlich indeß ist das Aufsehen, das dies Stück vor 40 Jahren gemacht hat, wenn man bedenkt, wie nahe sein Erscheinen jener Epoche fällt, in der die französische Revolution mehr als einen Koke aufzuweisen hatte. Unsere Zeit hat glücklicherweise solche Auswüchse der Menschheit nicht mehr zu fürchten und darum kann dieses historische Schauspiel für uns kein anderes Interesse mehr haben, als eben ein — historisches. Als solches aber war es auch sehr interessant und wurde durch die Kunst der Darsteller noch besonders gehoben. Der Preis des Abends gebührte unstreitig Herrn v. **Leuchert** sen., denn er hatte nichts versäumt, uns diesen wahrhaft mephistofelischen Charakter meisterhaft wiederzugeben. Haltung, Sprache, Mienenspiel, Alles war mit dem besten Erfolge berechnet, und wir haben uns gefreut, aus dem Munde eines Mannes, der Seydelmann in dieser Rolle bewundert, zu vernehmen, daß er auch hier befriedigt worden sei. Frau v. **Leuchert** (Lady Laud) hatte eine schwere Parthie übernommen, denn wie sollte nicht bei solch' ewigen Jammern selbst das beste Spiel die Zuhörer ermüden. Indeß leistete sie recht Gutes, und ihre Vielseitigkeit ist wirklich anerkennenswerth. Herr v. **Leuchert** jun. (Oberst Harrison) war recht brav. Herr **Neidhardt** sprach seine kleine Parthie ebenfalls mit Wärme und Gefühl. Herr **Börger** dagegen leidet noch immer an der alten Monotonie und sein Organ scheint durchaus keines innigen Ausdrucks fähig. Herr **Kern** (Hamilton) gab uns statt eines stolzen, einen steifen Baronet, doch wollen wir ihm zugestehn, daß es schwierig sein mag, in seiner Rolle das rechte Maaß zu treffen. Herr **Lachnitt** aber möge es uns verzeihen, daß wir von seinem Spiel so wenig zu sagen wissen, als er von seiner Rolle. Das Haus war leider sehr wenig gefüllt. Gerufen wurde Herr v. **Leuchert** sen.

Ein Uebelstand unserer Stadt

wurde in Nr. 95 d. Bl. von einer tüchtigen, das wahre Wohl unserer Kommune berücksichtigenden Feder zum Gegenstand ernster Besprechung gemacht. Leider scheint indeß die angeregte Sache nicht von allen unsern Mitbürgern für gleich wichtig erachtet worden zu sein, sonst würde wohl das Für und Wider in diesen Blättern nähere Beleuchtung gefunden haben. Oder ließ sich wirklich gar nichts gegen das Gesagte einwenden? Dann wäre es die Pflicht unserer verehrten Kommunalbehörden, den besagten Uebelstand zu beseitigen, d. h.: **Vom Markte aus eine Straße nach dem Topfmarkte zu ziehen.** Opfer freilich wird es kosten, große Opfer, aber wir haben ja bereits Resultate vor Augen, die uns zeigen, was durch gemeinsames, kräftiges **Wollen** erreicht werden kann. Darum **Vorwärts**, daß ein gutgemeintes Wort nicht ungehört verklinge!

Ein Bürger.

Sehnen.

Es wogt im Innern mir wie Meeresfluth,
Wie Feuersgluth;
Es drängt und preßt sich laut des Lebens Kraft
Aus ihrer Haft;
Es stürmt das Blut mir durch die Adern wild, —
Ist nichts, ist nichts, was mir mein Sehnen stillt? —

Es ist so öde mir im Busenraum,
Als wie ein Traum;
Es schläft im Innern fest des Schaffens Stern,
Der Geist ist fern, —
Im Nebel zeigt sich dort ein liebes Bild, —
Ist nichts, ist nichts, was mir mein Sehnen stillt? —

Es wogt im Busen mir so hoch und hehr
Ein Weltenmeer;
Des Lebens Freude und des Lebens Schmerz
Durchstürmt das Herz; —
Geheimniß Alles, dunkel, tief verhüllt, —
Ist nichts, ist nichts, was mir mein Sehnen stillt? —

Moritz Neidhardt.

Mannigfaltiges.

Das in England patentirte Verfahren, Schlachtvieh zu tödten. Die Tendenz dieses Verfahrens ist: Ein sehr saftiges und kräftiges Fleisch zu erhalten. Um dies zu bewerkstelligen, wird das Thier getödtet, indem der in ihm vorgehende Athmungsprozeß durch Einpressen von Luft in die Brusthöhle so schnell als möglich unterdrückt wird, welche Todesart noch überdies schneller und schmerzloser als die gewöhnliche Art des Abschlachtens sein soll. Das in England patentirte Verfahren dabei ist folgendes: An einen luftdichten Sack oder an eine starke Schweins- oder Rindsblase, die wenigstens 3 Kubikfuß Luft aufnehmen muß, wird eine einfache wenig Zoll lange knöcherne Röhre so genau befestigt, daß an der Seite keine Luft entweichen kann; vorn bleibt das Röhrchen offen. Dasselbe hat gegen die Mitte einen erhöhten Wulst, um zu bezeichnen, wie weit es eingesteckt werden soll. Nun wird die Blase mit Luft gefüllt und dicht unter der Röhre zugebunden. Hierauf macht der Schlächter an dem vorher gefesselten Thiere zwischen der vierten und fünften Rippe, und um zwei Drittheile des Raums zwischen Brustbein und Wirbelsäule entfernt, mit einem kleinen Messer einen, nicht über zwei Zoll großen, bis in den Pleurasack eindringenden Einschnitt. So wie dies auf beiden Seiten des Thieres geschehen ist, dringt augenblicklich die äußere Luft ein, die Lungen fallen zusammen und das Thier stirbt. Da aber die Oeffnung nur klein ist, so könnte der Eintritt der äußern Luft unterbrochen werden. Um dies zu verhüten und den Tod zu beschleunigen, wird in jede Oeffnung das Röhrchen der einen mit Luft gefüllten Blase eingedrückt, das Band alsdann gelös't und die Luft eingepreßt. Ein gänzliches Zusammensinken der Lungen ist die Folge, und nach 1 — 15 Minuten das Thier vollkommen todt. Die Vortheile dieses Verfahrens sollen folgende sein: 1) das Fleisch wiegt 3—10 Prozent mehr. 2) Es hält sich länger. 3) Es ist um 20 Prozent nahrhafter. 4) Das Fleisch alter Thiere wird eben so schmackhaft wie das der jungen. 5) Das Fleisch jüngerer Thiere wird dagegen fester und nährender als bei dem gewöhnlichen Schlachtverfahren. 6) Kalb- und Lammfleisch sieht allerdings nicht mehr so bleich aus, dagegen wird alles andere Fleisch kräftiger und schöner roth.

*Die Besatzungen der an der afrikanischen Küste stationirten englischen Kreuzer werden durch die furchtbaren Faulfieber, welche dort herrschen, auf eine unglaubliche Weise heimgesucht, jedes Jahr stirbt die volle Hälfte der dort stationirten Leute. Die Admiralität von London läßt alle ihr darüber gemachten Mittheilungen verbrennen, damit sie nicht unter das Publikum kommen, u. die dorthin Beorderten (Verurtheilten) nicht erschrekken, bevor sie an Ort und Stelle sind. Die Fieber haben etwas pestartig Ansteckendes und sind mit Verwesen aller Extremitäten bei lebendigem Leibe verbunden, so daß Arme und Beine in Fäulniß übergehen und an den Gelenken vom Leibe fallen, bis diese Fäulniß durch den Brustkasten und in das Herz oder die Lunge gedrungen ist, wo denn im ersten Fall ein Tod durch Herzlähmung, im andern Falle durch Erstickung erfolgt.

*Die Magdeburger Zeitung enthielt vor Kurzem folgende Anzeige: „Recht gern nehme ich Briefe und Schriften an, welche mir zugesendet werden, um mich, wie die Einsender sagen, zu bekehren, denn ich glaube, ein jeder Mensch soll Augen und Seele offen behalten, um zu lernen, wo sich ihm etwas Lernenswerthes darbietet. Aber wer sich jene Mühe mit mir geben will, der sollte nicht auch begehren, daß ich meinen Beutel offen halte, um das Postgeld für solche Zusendungen zu bezahlen; einige Mal habe ich das still gethan, jetzt aber wird mir die Sache zu kostspielig, und ich bitte künftig solche Briefe zu frankiren, oder auf die Adresse zu setzen: Zur Bekehrung."

Uhlich.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Donnerstag den 4. Dezember 1845.

21. Jahrgang. Nro. 97.

Angekommene Fremde.

Den 2. Dezember. In den 3 Bergen. Hr. Oberförster Leonhard a. Bentnitz, Wirthschafts-Inspektor Fürne a. Matschdorf bei Pulverkrug und Kfm. Hartmann a. Eisenach. — Im Adler. Hrn. Kfl. Becker a. Leipzig u. Gramsch a. Crossen.

Bekanntmachung.

Es werden mit dem 1. April 1846 sämmtliche Walken der hiesigen Tuchmacher-Innung, von denen jede im gewöhnlichen Gange auf 2 bis 3 Loch arbeitet, pachtlos, und sollen von da ab auf 3 Jahre, in termino Donnerstag den 18. Dezember c. Vormittags 8½ Uhr auf hiesigem Rathhause anderweit verpachtet werden.

Bemerkt wird jedoch, daß die große Walkmühle, deren 2 Boden bisher an 2 verschiedene Pächter überlassen waren, bei der bevorstehenden Verpachtung nur an einen Pächter verpachtet werden soll.

Kautionsfähige Pachtlustige wollen sich zu diesem Pachttermin einfinden, in welchem die Pachtbedingungen, wonach insbesondere dem verpachtenden Vorstande die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten bleibt, bekannt gemacht werden sollen.

Grünberg, den 2. November 1845.

Der Magistrat.

Auktion. Montag den 15. Dezbr. d. J. und folgende Tage, früh von **9 Uhr** an, wird auf gerichtliche Verfügung der Nachlaß des Herrn Justiz-Commissar **Neumann**, bestehend in Medaillen, Juwelen, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidern, Weingefäß, Bildern, ein Forte-Piano und Büchern, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr.-Courant im **Nachlaßhause — Adlergasse —** hierselbst verkauft. — Grünberg, den 3. Dezbr. 1845.

Der Königl. gerichtliche und außergerichtliche Auktions-Commissarius **Harmuth**.

☞ Die Unterzeichneten sehen sich genöthigt, hierdurch anzuzeigen, daß es ihnen unmöglich ist, Theaterbillets billiger zu verkaufen, als deren Preis auf den Theaterzetteln angegeben ist. — Nach Versicherung des Herrn Direktor v. Leuchert hat übrigens Niemand Theaterbillets zu einem billigeren Preise von ihm erhalten; wer dieselben also zu einem niedrigeren Preise abläßt, verkauft billiger, als er eingekauft hat.

W. Levysohn. Ed. Schröter.

Carmeliter-Melissengeist

(auch Schlagwasser genannt:)

der Klosterfrau Maria Clementine Martin aus Köln a/R.

In Originalflaschen, mit Gebrauchsanweisung à 15 Sgr.

Von diesem, bekanntlich bei seiner Anwendung in vielen Krankheitsfällen höchst heilsamen Universalmittel, ist mir für hiesigen Ort ein Depot übergeben worden, was ich hiermit zu gefälliger Beachtung zur Kenntniß bringe und mich zur Theilwerdung hierauf gerichter Aufträge ergebenst empfehle. **Loewe.**

Neue Zusendungen

von drei Sorten **Würfelzucker**, mehreren Sorten **Chokolade, Thee's** und **Gesundheits-Kaffee**, ferner: **Citronen-, Rosen-, Malz-, Chokoladen-** und **Mohrrüben-Bonbons** in frischer neuer Waare und billigen Preisen, erlaube ich mir, zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. **Joh. Fried. Seydel.**

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 4. Dezbr. **Die Schule der Verliebten.** Lustspiel in 5 Akten von Carl Blum.

Freitag den 5. auf Verlangen: **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Akten von Dr. Friedrich.

Sonntag den 7. **Der Verschwender.** Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten von Raimund. Musik von Conradin Kreutzer.

Montag den 8. **Die Rettungsmedaille,** oder: der verwünschte Brief. Posse in 3 Akten von Börnstein. Hierauf: **Koronato, der furchtbare Kinderräuber.** Plastisch-mimische Darstellung in 19 beweglichen Bildern mit Beleuchtung des griechischen Feuers.

Dienstag den 9. **Die Kreuzfahrer,** oder: die eingemauerte Nonne. Romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Da mir von einem auswärtigen Fabrikanten Watten in allen Größen übertragen worden sind, so verkaufe ich selbige im Ganzen, wie auch im Einzeln, zu Fabrikpreisen; zugleich empfehle ich eine Auswahl sehr schöner Filzschuhe in allen Größen und Farben zu sehr billigen Preisen.

Wittwe **Wahl** am Markt Nr. 49., wohnh. beim Schuhmachermstr. Puscheck.

Angefangene Stickereien

in geschmackvollen Dessins, zu leicht zu vollendenden Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfing ich neuerlich in großer Auswahl und empfehle ich solche zur geneigten Abnahme.

Loewe.

Puppen

in allen Größen, auf das Eleganteste gekleidet, wie auch **Puppenkörper, Köpfe, Larven** und **Schuhe** empfiehlt zu sehr billigen Preisen in größter Auswahl

die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung **von M. Jaffe's** sel. **Wwe.**

Meine Wohnung ist in der Maulbeergasse, im Hause des Herrn Senator Otto.

Rödenbeck,
Justiz-Commissarius und Notarius.

Eine ansehnliche Bauernwirthschaft, gelegen bei Palzig, eine Meile von Züllichau, ist zu verkaufen. Kauflustige können sich die Kaufbedingungen bei mir einholen.

Christian Reschke
aus Palzig.

Damen-Hüte

nach den neuesten Façons, sowie Häubchen, Aufsätze und Haargarnirungen verfertigt und empfiehlt

Wittwe **Hübner** am Neumarkt.

Das Trocknen der Werften an dem Zaune meines an der Polnischkesslerstraße belegenen Weingartens, sehe ich mich genöthigt, hierdurch öffentlich zu untersagen. Sollte meiner Bitte nicht Genüge geleistet werden, so muß ich mich gezwungen sehen, andere Maßregeln zu ergreifen.

Schmidt **Helbig**
an der Post.

Mit allen Sorten geschlissener und ungeschlissener Bettfedern und Daunen empfiehlt sich zu billigen Preisen **Wwe. Saberský.**

Eine geübte Vorstockerin findet sogleich dauernde Beschäftigung. Heinrich Körner.

Ein Antheil an der Spinnerei am Fließe ist zu verkaufen; nähere Auskunft bei Laube.

Sonnabend den 6. Dezbr. Liedertafel.

Ein undressirter Hühnerhund ist zu einem billigen Preise zu verkaufen; das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Eine große Unterstube ist sogleich zu vermiethen im Schießhausbezirk Nr. 31 bei

Gottfried Renner.

Eine Unterstube mit Kammer und Holzgelaß ist sogleich zu vermiethen beim

Seiler Amaseder.

In Bezug auf die im Wochenblatte Nr. 95 stattgehabte Bekanntmachung: „die neue Gewerbeordnung betreff." empfiehlt die Buchhandlung von **W. Levysohn** in den drei Bergen die in ihrem Verlage erschienene

Allgemeine Gewerbeordnung
nebst dem
Entschädigungsgesetz.

Preis 2½ Sgr.

Die Buchhandlung von W. Levysohn in den 3 Bergen empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachts- und Neujahrs-Feste

ihr reichhaltiges Lager im Gebiete der deutschen, so wie der Fremd-Literatur, namentlich:

Sämmtliche für 1846 erschienene Taschenbücher und Kalender,
Schönwissenschaftliche Schriften, besonders die neuen Gesammtausgaben der deutschen Classiker,
Kupferwerke und Pracht-Ausgaben,
Kinderschriften für jedes Alter, in deutscher und französischer Sprache,
Vorschriften, Zeichenbücher ꝛc.,
Andachtsbücher für alle Confessionen in geschmackvollen Einbänden,

---

Die in meinem Verlage erscheinenden

Wöchentlichen Mittheilungen

aus den

interessantesten Erscheinungen der Literatur

zur

Belehrung und Unterhaltung aller Stände.

4° Abonnementspreis 2 Thlr. 7½ Sgr.

In 12 Monatsheften

treten mit kommendem Jahre ihren 15. Jahrgang an. Die gediegene Auswahl aus den Erscheinungen, besonders der sittlichen Belletristik, hat denselben seit Jahren großen Beifall erworben. Die Redaktion wird Alles aufbieten, diesen Ruf zu erhalten.

Bestellungen hierauf nimmt in Grünberg Herr **W. Levysohn** an, wozu ergebenst einladet

Burgdorf, Novbr. 1845.

C. Langlois.

Bei J. C. Mäcken Sohn in Reutlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen zu haben:

Dr. J. H. M. Poppe,

Hofrath und ordentlicher Professor der Technologie in Tübingen.

Technologische Bildergallerie,

oder Darstellung der interessantesten und lehrreichsten Manufakturen, Fabriken, Künste und Handwerke, in getreuen und ausführlichen, deutlichen Erklärungen. Nach dem jetzigen Zustande der technischen Gewerbe für Jung und Alt, besonders auch für Lehrer in Schulen, bearbeitet. Mit 40 Steindrucktafeln. gr 8. Geb. 2 Thlr.

Richard Baxter,

Aufruf an Unbekehrte.

Neu aus dem Englischen übersetzt von **Dr. Gust. Plieninger.**

gr. 8. 12½ Sgr.

Wer die „Ewige Ruhe der Heiligen" kennt, dem brauchen diese beiden trefflichen Schriften desselben Verfassers nicht weiter empfohlen zu werden. In der ersteren stehet Baxter vor uns, wie er, ein zweiter Johannes der Täufer, mit allen Stimmen der Schrift und Vernunft, mit dem Donner überwältigender Beredsamkeit die Unbekehrten zur Buße ruft; in der letzteren sehen wir ihn angelangt auf der Höhe des schmalen Weges, mit einem großen Blicke noch einmal das Erdenthal überschauend, aber die ehrwürdigen Züge schon verklärt von dem Morgenroth der jenseits ihm aufgehenden Sonne. — Recens. Allgem. Kirchenz. 1839, Juni Nr. 67.

Richard Baxter,

Der evangelische Geistliche.

(Reden an Geistliche über die Pflichten ihres Berufes.)

Aus dem Englischen von Dr. Gust. Plieninger.

gr. 8. 18 Sgr. 9 Pf.

„Ein Buch," sagt die Kirchenzeitung, „das werth wäre, mit goldenen Buchstaben gedruckt zu werden, das in jedes Geistlichen Herz eingeschrieben werden sollte." — Die deutsche Bearbeitung, welche wir hier dem theologischen Publikum übergeben, zeichnet sich neben ihrer sonstigen Gediegenheit besonders auch durch Treue und Vollständigkeit, der Preis durch Wohlfeilheit aus.

ORBIS PICTUS,

Neuer,

für die Jugend, oder Schauplatz der Natur, der Kunst und des Menschenlebens in 322 lithographirten Abbildungen mit genauer Erklärung in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache nach der frühern Anlage des Comenius bearbeitet und dem jetzigen Zeitbedürfnisse gemäß eingerichtet von **J. E. Gailer,** Lehrer am Lyceum in Tübingen. 5te mit Beigabe einer italienischen Uebersetzung vermehrte Auflage. Lexicon-Format. Ungebunden 3 Thlr. Gebunden 3 Thlr. 10 Sgr. Dasselbe Werk in deutscher, lateinischer und französischer Sprache 3 Thlr.

Dr. F. W. Geß,

Dekan und Schul-Conferenz-Direktor.

Das

alte und das neue Griechenland,

in drei Abtheilungen.

Erste Abtheilung: die Geschichte des alten Griechenlands. Zweite Abtheilung: Geographie, Religion, Verfassung, Sitten, Kunst und Wissenschaft des alten Griechenlands. Dritte Abtheilung: das neue Griechenland bis zum 1. Juni 1835. Mit 74 Abbildungen. gr. 8. Gebunden in allegorischem Umschlag. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Dasselbe auf Velinpapier 3 Rthlr. 15 Sgr.

Ausgabe ohne Kupfer 2 Rthlr.

Bei J. C. Mäcken Sohn in Reutlingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu haben:

M. Ch. F. Hochstetter,

(Professor am Königl. Haupt-Schullehrer-Seminar und zweiter Stadtpfarrer zu Eßlingen, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.)

Populäre Mineralogie,

oder die Fossilien- und Gebirgskunde für alle Stände, insbesondere für die Jugend und für Lehrer an Real-, Gewerbs- und Volksschulen, auch für Geistliche, Pharmaceuten, Gewerbsmänner und Landwirthe. Mit 12 Steindrucktafeln. gr. 8. 2 Thlr.

Richard Barter,

Die ewige Ruhe der Heiligen.

Aus dem Englischen neu übersetzt von

C. W. E. Eb, Vikar.

Zweite durchgesehene, mit größerer Schrift gedruckte Auflage. gr. 8. 18 Sgr. 9 Pf.

Von diesem segensreichen Werke des Mannes Gottes, Richard Barter, der vor 200 Jahren als ächt evangelischer Prediger des göttlichen Wortes lebte und starb, erscheint in unserm Verlage eine neue, durch Treue und biblische Sprache sich auf's Vortheilhafteste auszeichnende deutsche Uebersetzung. Dabei, daß dieses in ächt evangelischem Geiste geschriebene Buch in England innerhalb dreizehn Jahren bereits neun Auflagen erlebt hatte, welchen später mehrere nachfolgten, wollen wir nicht verweilen; aber als Beweis für den seltenen Werth dieses in Deutschland leider noch zu wenig bekannten Buches müssen wir anführen, daß nicht nur in England Viele ihre Bekehrung ausdrücklich von demselben herleiteten, sondern auch erklärten, daß es nach der Bibel, also unter allen menschlichen Büchern ihnen das liebste und kostbarste sei.

Weinverkauf bei:

Gottfr. Heller, Burgbezirk, 42r 5 sgr.

G. Pätzold an der Lausitzer-Straße 44r 4 sgr.

Wilhelm Horn, Krautgasse, 44r 4

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 22. November. Schuhmachermstr. J. G. Hamel eine Tochter, Clara Mathilde Ottilie. — Den 23. Tuchmacherg. Aug. H. Scheibler eine Tochter, Johanna Karoline Auguste. Häusler und Zimmermann Chr. Anders in Sawade ein Sohn, Joh. Friedrich August. — Den 24. Tuchmacherg. Wilhelm Horn in Grünthal eine Tochter, Auguste Emilie Henriette. Gärtner C. Faustmann in Lawalde eine T. Joh. Caroline Hedwig. Den 25. Gärtner Joh. Gottfried Koser in Sawade ein S. Joh. Carl Heinrich. Einw. Carl Friedr. Wilhelm Schlestein eine Tochter, Auguste Wilhelmine Emilie. — Den 26. Kutschner Joh. Chr. Starocke in Heinersdorf ein Sohn, J. Heinrich. — Den 27. Müllermstr. Heinrich Wilh. Kurzmann ein Sohn, Heinrich Gotthard Reinhold. Schneidermstr. Carl Christian Helfeld eine Tochter, Maria Emilie Ida. — Den 29. Tuchmachermstr. Carl Aug. Gäbler eine Tochter, Emilie Bertha.

Gestorbene.

Den 28. Novbr. Gärtner Carl Faustmann in Lawalde Sohn, Ferdinand, 1 Jahr 5 Monat 11 Tage. — Den 29. November. Verst. Häusler Christian Hornschu in Krampe Wwe., Anna Rosina geb. Irmler, 79 Jahr 7 Monat 13 Tage (Alterschwäche.) Den 30. Tuchfabrik. Jos. August Koßmann Sohn, Adolph Heinrich August, 19 Wochen (Zahnen.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 2. Advent-Sonntage.)

Vormittagspredigt: Herr Superint. und Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt Hr. Kandidat Weber.

Marktpreise.

		Grünberg, den 1. Dezember.						Schwiebus, den 29. Novbr.						Görlitz d. 27. Novbr.		
		Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	3	7	6	3	—	—	2	25	—	2	17	—	3	17	6
Roggen	....	2	2	6	1	27	6	1	24	—	1	20	—	2	5	7
Gerste große	....	1	18	—	1	14	—	1	14	—	1	10	—	1	23	3
= kleine	....	1	14	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	....	1	2	6	1	—	—	1	1	—	—	29	—	1	3	9
Erbsen	....	2	15	—	2	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	....	2	10	—	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	....	—	12	—	—	10	—	—	12	—	—	11	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	28	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	Schock	6	15	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 10 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.